

## **Wenn Lehrer und Lehrerinnen selbst betroffen sind TIPPS ZUM UMGANG MIT INTERNET-MOBGING (CYBERBULLYING)**

In letzter Zeit haben die Themen Gewalt gegen Lehrer in Form des Cyberbullying (Mobbing mittels Internet und Mobiltelefon) sowie die Lehrerbeurteilung im Internet ([www.spickmich.de](http://www.spickmich.de)) große öffentliche Aufmerksamkeit erreicht – nicht zuletzt durch die aufgeregten Aktivitäten des Philologenverbandes.

Beide Sachverhalte, „Cyberbullying“ und „Spickmich“ spielen sich zwar im Internet ab, müssen aber inhaltlich auseinander gehalten werden.

- International wird das Mobbing im Internet "Cyberbullying" genannt. Von "Cyberbullying" spricht man, wenn ohne Einwilligung der Betroffenen mit Hilfe von Bild- und Videoveröffentlichungen, Emails, Chatrooms und SMS Lehrer oder Schüler fortgesetzt verleumdet, bedroht und belästigt werden. (Bilder und Videos z.B. auf „YouTube“).

- Die Internetseite „Spickmich“ ist in die Kritik geraten, weil sie Schüler/innen ermöglicht, ihre Lehrkräfte nach verschiedenen Kategorien zu beurteilen. Verleumdungen sowie die Verletzung von Persönlichkeitsrechten werden nach Angaben der Betreiber jedoch ausgeschlossen.

Während Cyberbullying oft eine Verletzung der Persönlichkeitsrechte darstellt, ist die rechtliche Situation bei „Spickmich“ nicht abschließend geklärt. Ein Kölner Gericht hat vor Kurzem entschieden, die klagende Lehrerin habe der Veröffentlichung ihrer persönlichen Angaben auf der Homepage der Schule bereits vorher zugestimmt. Außerdem gehe es in dem konkreten Fall nicht um eine Schmäherung, sondern um eine reine Meinungsäußerung. Im Bereich der Berufsausübung müsse man sich öffentlicher Kritik stellen.

## **Tipps und Hinweise für Lehrer/innen und Schulleitungen**

### **1. Prima Klima schaffen – Gewalt vorbeugen**

Die beste Vorbeugung gegen alle Formen von Gewalt sind: Ein von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Schulklima; Schule als Lerngemeinschaft nicht als hierarchische „Anstalt“; Kooperation und Förderung statt Konkurrenz und Selektion; Lehrerinnen und Lehrer als Partner und Unterstützer des Lernens, nicht als Pauker; transparente und gerechte Bewertung; das Lehrerkollegium als Team; ein zwischen Lehrer/innen, Schüler/innen und ggf. Eltern gemeinsam immer wieder neu erarbeiteter und vereinbarter Verhaltenskodex, den jeder und jede zu Schuljahresbeginn unterschreibt. Keine „von oben“ verordnete Schulordnung. Zum Verhaltenskodex gehört auch, dass Handys und Handy-Kameras während des Unterrichts ausgeschaltet sind (wenn sie nicht für Unterrichtszwecke benötigt werden), dass sie ebenso wie das Internet nicht für Mobbing-Zwecke oder Gewaltdarstellungen genutzt werden dürfen. Bei Verstößen können die Geräte konfisziert und den Eltern übergeben werden.

### **2. Schulleitungen tragen Verantwortung für Sicherheit und Wohlbefinden**

Schulleitungen haben eine zentrale Funktion für die Schulentwicklung und das Klima an „ihrer“ Schule. Sie können die Teamentwicklung fördern und sind verantwortlich dafür, dass alle notwendigen Maßnahmen für Sicherheit und psychisches Wohlbefinden von Schüler/innen und Lehrer/innen getroffen sind. Schulleitungen müssen betroffenen Lehrer/innen die notwendige Unterstützung geben, selbst wenn sie mit Betroffenen pädagogisch und menschlich nicht übereinstimmen. Sie sollten für eine sachliche und unaufgeregte Atmosphäre sorgen und aufgebauchten und hysterischen Kampagnen und Reaktionen keinen Raum geben.

### **3. Medienpädagogik ernst nehmen – dem Missbrauch Neuer Medien vorbeugen**

Internet und Mobilfunk sind technische Errungenschaften mit großen Vorzügen, die von der jungen Generation intensiv genutzt werden. Dass mit ihnen auch Gefahren und Nachteile verbunden sind, liegt in der Natur der Sache. Sie deshalb aus den Schulen verbannen zu wollen, ist nicht nur ein vergebliches Unterfangen sondern auch pädagogisch verfehlt. Zur Medienbildung und -erziehung gehört notwendig auch die Auseinandersetzung mit rechtlichen und ethischen Fragen, die die neuen Medien aufwerfen. Was ist erlaubt, was ist nicht erlaubt? Wie fühlt man sich als Mobbing-Opfer, welche Motive haben Mobber? In der Auseinandersetzung mit solchen Fragen wird Medienpädagogik auch zur Präventionsmaßnahme.

### **4. Bewertung durch Schüler/innen und Eltern selbst organisieren**

Lehrerinnen und Lehrer müssen sich von ihren Schüler/innen bewerten lassen. Sie sollten selbst ein professionelles Interesse daran haben, sich Rückmeldungen selbst organisieren und nicht warten bis sie auf [www.spickmich.de](http://www.spickmich.de) im Internet stehen. Wer wie Lehrer/innen selbst tagtäglich bewertet, aber empört und gekränkt reagiert, wenn er selbst bewertet wird, macht sich unglaubwürdig. Allerdings ist das Internet zwar nach jüngsten Urteilen ein rechtlich zulässiger, aber menschlich und pädagogisch ungeeigneter Ort.

Ein regelmäßiges Schüler-Lehrer-Feedback sollte hingegen pädagogischer Standard im Unterricht sein. Schüler müssen in einem angemessenen und von gegenseitigem Respekt getragenen

Verfahren die Möglichkeit haben, ihren Lehrkräften Rückmeldung zu geben, wie verständlich und interessant ihr Unterricht ist, ob sie sich gerecht bewertet fühlen und welche Änderungs- und Verbesserungsvorschläge sie für wichtig halten. Auch Eltern können bzw. sollten in solche Rückmeldeprozesse einbezogen werden. Für Lehrer/innen sind dies wichtige Informationen, für Schüler/innen ein Signal, dass sie als Experten ihres Lernens ernst genommen werden.

### **Wenn Prävention nicht ausreicht:**

#### **5. Nerven behalten – nicht dramatisieren**

Lehrer/innen waren schon immer auch Zielscheibe von Schülerstreichen und –aggressionen. Mobbing hat das digitale Zeitalter erreicht. Die Antriebe und Impulse hinter den Schikanen sind die gleichen geblieben, aber die Effekte haben sich enorm vergrößert. Deshalb: Emails oder Handy-Botschaften mit beleidigenden oder bedrohlichen Inhalten als Beweismaterial sammeln. Auf keinen Fall antworten. Bei konkretem Verdacht den oder die Verdächtige unter sechs Augen mit dem Verdacht konfrontieren und auffordern, damit aufzuhören. Solche Gespräche unter Zeugen müssen gut vorbereitet werden! Je nach Ausgang empfiehlt es sich, die Schulleitung oder einen Mediator einzuschalten; bei gravierenden Fällen und nach Rechtsberatung kann der Vorgang auch zur Anzeige gebracht werden. Vergleichbares gilt, wenn nicht Schüler/innen sondern „liebe Kolleg/innen“ oder Eltern die Absender sind.

#### **6. Auch bei gravierenden Vorfällen: Aktiv bleiben**

Lehrerinnen und Lehrer sind keine Personen des öffentlichen Interesses oder der Zeitgeschichte. Werden ohne ihre Einwilligung Bilder, Film- oder Sprechsequenzen zum Beispiel im Internet veröffentlicht, stellt das einen Verstoß gegen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung dar. Bei beleidigenden oder diffamierenden Inhalten sind die allgemeinen Persönlichkeitsrechte nach Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes verletzt. Dann ist es wichtig, das Heft des Handelns in der Hand behalten. Dann gilt: Sich mit anderen im Team beraten, die Schulleitung oder die Schulaufsicht einschalten und - nach Rechtsberatung - den Betreiber auffordern, den Inhalt zu entfernen, ggf. mit einer Anzeige drohen. Über die Suchfunktion der gängigen Suchmaschinen kann man herausfinden, was über einen im Internet veröffentlicht ist.

#### **7. Nicht in der Opferrolle verharren – Selbstreflexion wagen**

Wenn man als Lehrer/ als Lehrerin öffentlich bloß gestellt wurde, sollte man sich nicht in die Opferrolle begeben oder die Kränkung in sich hineinfressen. Das macht krank. Selbstmitleid schadet einem selbst und dem Ansehen des gesamten Berufsstandes. Auf jeden Fall sollte man aktiv bleiben. Das können Gespräche mit Personen aus dem privaten Umfeld oder mit vertrauten Kolleg/innen sein. Das können auch Selbsthilfegruppen oder die Inanspruchnahme professioneller Hilfe sein. Dort sollte man sich dann auch damit auseinandersetzen, ob einen bestimmte Verhaltensweisen zum Opfer prädestinieren oder welche eigenen Verhaltensweisen Aggressivität und Rachsucht provozieren könnten. Auch muss jeglicher Eindruck vermieden werden, als seien Mobbing-Opfer in der Lehrerschaft ernster zu nehmen als solche in der Schülerschaft.

## **Forderungen der GEW an Politik und Gesellschaft:**

- Es muss gesetzliche Regelungen geben, die jeden vor anonymen Diffamierungen und Beleidigungen im Internet schützen. Dabei muss die Möglichkeit von Schadensersatzforderungen gegen die Betreiber von Internetplattformen bei Zuwiderhandlungen gesetzlich geregelt werden.
- Vorgesetzte und Dienstherren müssen Mobbing-Opfer rechtlich und menschlich unterstützen.
- Die Politik ist gefordert, die Entwicklung zu einem kooperativen, nicht selektiven Schulsystem strukturell und durch die deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen zu ermöglichen bzw. zu unterstützen.
- Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Kultusministerkonferenz (KMK) sollen im Rahmen einer empirischen Untersuchung über den Missbrauch der Neuen Medien eine Teilstudie in Auftrag geben, die über den Missbrauch zu Mobbing-Zwecken im Bildungsbereich Aufschluss gibt.
- Schulpsychologen sollen bei Bedarf Angebote für Mobbing-Opfer machen.
- Die personalen Kompetenzen der Lehrkräfte müssen durch geeignete Trainings während der Ausbildung und des gesamten Berufslebens gestärkt werden.
- Eltern sollen die Angebote von Schulen zur Zusammenarbeit wahrnehmen bzw. einfordern.
- Die Medien sollen sich auf einen Ehrenkodex verständigen und auf die Veröffentlichung von Lehrer-Rankings verzichten. Die Bewertungen auf [www.spickmich.de](http://www.spickmich.de) zum Beispiel sind weder repräsentativ noch seriös. Sie können leicht manipuliert werden.
- Die Medien sollen seriös berichten, keine Hysterie erzeugen und nicht wenige Vorfälle – wie z.B. in England (!) - unangemessen aufbauschen und dadurch Nachahmungstäter provozieren.

## **Was tut die GEW selbst?**

- Die GEW unterstützt und berät ihre Mitglieder in rechtlichen Fragen, wenn deren Persönlichkeitsrechte durch anonyme Veröffentlichungen verletzt werden.
- Bei Bedarf unterstützt die GEW die Einrichtung von Selbsthilfegruppen.
- Nach der Sommerpause startet die GEW eine eigene Online-Befragung.

## **Informationen**

- Bundesministerium Arbeit und Soziales: Merkblatt Mobbing am Arbeitsplatz
- LCH-Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer: Merkblatt „Mobbing unter / gegen Lehrpersonen“
- Rechtslage und Gerichtsurteile: zu [www.spickmich.de](http://www.spickmich.de) , Handyverbot, Missbrauch von Lehrernamen, Illegale Inhalte auf Handys, Verbot heimlicher Bildaufnahmen
- Marianne Demmer: Statistik -Fakten und Informationen
- Beispiel: Schulversprechen der Werner-Stephan-Oberschule 2006/2007